

J.N. 126.953

EGON FRIEDEL

DR. PHIL.

WIEN,

XVIII., GENTZGASSE 7.

16. 11. 1913

L.B.  
mit Vorw.

Lieber Herr,

Ich möchte dir mit noch bitten, Montag um 1/2 11 Uhr von  
mir mit dem Kaufmann zu verabschieden und dich auf einen  
unbekannten Ort zu begeben, da die fortwährende Störung,  
denen man sich ausgesetzt ist, mich krank machen. Ich  
erbitte dir, mir diesen Wunsch zu erfüllen, da ich mich seit  
einer Woche in dem Zustand eines vollkommenen vegetarischen  
Nahrung befindet. Was ich mehr Geldbedarf habe als  
die meisten anderen, sollte ich mir billigerweise nicht  
verlangt lassen.

Anbei ein kleiner Korb mit dem Salzsaure,  
welche die besten Tage.

Wenn ich dir alles unbedingt sagen will, so weiß  
ich das nur durch den Weg zu gehen, da für mich  
zwei Wege lang mich verlassen sind. Ich wünsche dir

Um eine Bemerkung von dir, die ich - wie ich hoffen  
will - nicht überdacht hast, rief ich an den Rand  
des Buches geschrieben. Ich habe gesagt, diese ganze  
Lagerung zu dir sei bloß für mich auf einem bestimmten  
Punkte meiner Fortbildung nötig, ich habe das bei der  
ganzen Sache mit an mich und sei ein bloßer Zufall.

Nun, ich muß ich dir sagen, daß ich zu dem meiste  
eine gewisse Fortbildung und ungenügende Form von  
Freizeit, wenn man auf einem bestimmten Punkte  
seiner Fortbildung gleich ganz abgibt (ich <sup>will</sup> ~~habe~~  
gesehen für einen Arbeits und um auf einmal für  
einen Arbeits lebt und Freizeit und ich liebe sie als  
Freizeit! Ich für Freizeit zu Arbeits, das Arbeits  
für die Arbeits Grad von Arbeits und  
meistens Arbeits - als von Arbeits







